



## Vorwort des Autors

Bevor dieses Buch in den kommenden Seiten wissenschaftliche Pfade, rund um das Thema Werner Herzog betritt, möchte ich dieses Vorwort nutzen, um eine ganz persönliche Frage zu beantworten. Warum Werner Herzog?

Ich entdeckte Werner Herzog zufällig im öffentlich rechtlichen Fernsehprogramm des Jahres 2001. Irgendwie blieb ich an der Dokumentation „Mein liebster Feind“ hängen, in der Herzog seine Zusammenarbeit als Regisseur mit dem *Enfant terrible* der deutschen Schauspielkunst Klaus Kinski beschrieb. Damals war mir noch nicht wirklich klar, wer denn dieser Regisseur ist, dessen beruhigend bayrischer Akzent, als Kontrast zu dem wütend schreienden Kinski, auf dem Bildschirm ertönte. Klaus Kinski war sozusagen der Lockvogel, der mich den Werken Werner Herzogs näher brachte. Natürlich schaltete ich, wie sicher viele andere Zuschauer auch, die Dokumentation in erster Linie aus Neugier ein, den stets tobenden Klaus Kinski zu sehen.

In „Mein liebster Feind“ wurden zahlreiche Ausschnitte gezeigt, die sich mit den fünf gemeinsamen Herzog/Kinski (Schicksals-)Filmen beschäftigten. Als Nächstes wollte ich natürlich mehr über diese Filme erfahren, sah sie teilweise im Fernsehen, besorgte sie mir auf DVD und sah sogar „Woyzeck“ im Deutschunterricht der Oberstufe (begleitend zu Georg Büchners fragmentarischem Werk). Zunächst lag mein eigentliches Interesse nach wie vor bei Klaus Kinski, da Werner Herzog für mich noch immer ein unbeschriebenes Blatt war. Als ich Filme wie „Aquirre“, „Fitzcarraldo“ und „Cobra Verde“ sah, waren sie für mein damaliges Verständnis noch eher Kinski-Filme als Herzog-Filme.

Jedoch hinterließen diese Werke ihre Spuren in meinem Zuschauerverhalten. Schnell erkannte ich die erzählerische Bildsprache, die Wahrhaftigkeit in Herzogs Naturinszenierungen, die Verschmelzung von Musik und Bild sowie all die anderen Dinge, die einen echten Werner Herzog Film auszeichnen. Um es kurz zu fassen, die sogenannten „Ekstatischen Wahrheiten“ des Filmemachers hinterließen einen tiefen Eindruck bei mir. Mir genügte es nicht, einfach nur die reinen Filme zu konsumieren. Dank der DVD-Veröffentlichungen ließ ich keines der Bonusmaterialien aus, schaute mir jede verfügbare Dokumentation an und verschlang regelrecht die Audiokommentare Werner Herzogs zu seinen Werken. Bald rückte Kinski, der ursprüngliche Grund weshalb ich diese Filme schaute, in den Hintergrund meines Interesses (sein schauspielerischer Beitrag zu diesen Filmen soll dadurch natürlich nicht kleingeredet werden). Aus den Filmen, die ich zunächst unwissentlich als „Kinski-Filme“ wahrgenommen habe, entwickelte sich schon bald ein Bewusstsein für „Herzog-Filme“.



Nun wollte ich natürlich mehr sehen, als nur die legendären Herzog/Kinski Gemeinschaftsarbeiten und ich besorgte mir mit der Zeit alles, was ich von Werner Herzog finden konnte. Dazu gehörten sämtliche seiner Filme, Bücher von und über ihn, seine Lesungen auf CD und sogar die im Ohr haften bleibenden Soundtracks seiner Filme. Dieser Prozess hält noch heute an.

Im Jahr 2002 inspirierte mich ein Videoabend mit einem cineastisch begeisterten Freund dazu, selber Filme machen zu wollen. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, neben Filmen von Werner Herzog, sahen wir auch Filme von Ed Wood und Tim Burton. Daraus entwickelte sich ein Hobby, das ich nun schon seit gut 15 Jahren pflege und immer wieder auf die Inspiration Werner Herzogs zurückgreife. Dabei habe ich jedoch kein großes Interesse meine Filme kommerziell zu vermarkten oder sie vielen Menschen zugänglich zu machen. Ich betreibe das Filmemachen ausschließlich als Vergnügen an der Sache selbst, um mich vom Alltag zu entspannen und eine qualitativ hochwertige, kreative Zeit an der Seite meiner Freunde zu verbringen (die stets als Filmcrew erhalten müssen). Werner Herzog wirkt auf mich immer wieder inspirierend. Jeder Kontakt mit ihm und seinem Werk bringt etwas Neues und Beflügelndes mit sich.

Auch in meinem Studium war mir der Regisseur und Autor ein treuer Begleiter. Immer wieder kam ich während diverser Seminare auf ihn zurück und verfasste einige meiner liebsten wissenschaftlichen Arbeiten, die sich alle im Dunstkreis der Literatur-, Medien- und Kulturwissenschaften bewegen.

Ich fand es einfach zu schade meine geisteswissenschaftlichen Herzog-Arbeiten ungelesen auf der Festplatte meines Computers verstauben zu lassen. Immer wieder habe ich mit dem Gedanken gespielt, sie eines Tages auf die ein oder andere Weise zu veröffentlichen (auch noch Jahre nach dem Studium). Der Cuvillier Verlag macht dies nun möglich.

Natürlich könnte ich dieses Vorwort noch endlos weiter ausdehnen. Ich könnte erwähnen, dass es für mich ein erhabener Moment war, als ich immer wieder entdeckte, wie sich Herzog über das populärkulturelle Spektakel Professional Wrestling äußerte (eine weitere Leidenschaft, die ich sehr intensiv verfolge). Einige Leser werden vielleicht mein Buch „Wrestling als Sports Entertainment. Ein intermediales Spektakel der (athletischen) Narration“ kennen, welches ich vor lauter Begeisterung über seine Formulierungen zum Wrestling, an das Wiener Büro Herzogs geschickt habe. Daraufhin erhielt ich eine freundliche Mitteilung seines Bruders, er würde es Werner Herzog bei seinem nächsten Deutschlandaufenthalt zukommen lassen. Ob Werner Herzog inzwischen tatsächlich mein Wrestlingbuch in den Händen hält und ob er vielleicht sogar darin gelesen hat, kann ich natürlich nicht mit Sicherheit sagen. Eine meiner großen Hoffnungen und Wünsche



bleibt jedenfalls, dass sich Werner Herzog eines Tages filmisch mit dem Thema Wrestling auseinandersetzt, welches in seinen Inszenierungen an den Grenzen zwischen Realität und Fiktion den Kern von Herzogs „ekstatischen Wahrheiten“ ideal spiegelt. Denn wo hat man sonst derart überzeichnete Bilder, die eine Art Wirklichkeit darstellen, die es sonst nirgends zu sehen gibt, als in den schillernd inszenierten Spektakeln eines Wrestlingrings?

Bevor ich in meiner Einleitung aber noch weiter abschweife, möchte ich Sie als Leser dieses Buches herzlich einladen, auf den folgenden Seiten, drei von mir verfasste Aufsätze zu lesen, die sich mit Werner Herzog beschäftigen. Die Aufsätze stehen für sich und müssen an dieser Stelle sicher nicht weiter besprochen werden, weshalb ich sie nur kurz nennen werde.

Im ersten Aufsatz „Werner Herzogs *Fata Morgana* - Die Suche nach ekstatischen Wahrheiten, durch eine neue Grammatik der Bilder“ geht es um die visuellen Verfahren, die der Regisseur in seinem Film „Fata Morgana“ einsetzt. Dies ist übrigens mein absoluter Lieblingsfilm unter den Werken Herzogs, daher war es mir eine besondere Freude, mich ausgiebig mit diesem Werk zu befassen.

Der zweite Aufsatz „Bis ans Ende ... und dann noch weiter – Werner Herzogs Poetik des Gehens“ beschäftigt sich mit der Fußgängerprosa des Filmemachers und Autors, der hier als „poetischer Athlet“ näher untersucht wird.

Den Abschluss bildet eine Filmrezension zu Les Blanks „Burden of Dreams/Die Last der Träume“. In dieser Dokumentation begleitet Les Blank seinen Regie-Kollegen, während der mühsamen Dreharbeiten zu Herzogs Film „Fitzcarraldo“.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude bei der Lektüre. Und vielleicht bietet das Lesen dieses Buches mal wieder eine gute Gelegenheit, sich im Anschluss dem ein oder anderen Herzog-Film bzw. dem ein oder anderen Herzog-Buch zu widmen.





---

**„Werner Herzogs *Fata Morgana* – Die Suche nach  
ekstatischen Wahrheiten durch eine neue Grammatik der  
Bilder“**

von

Stefan Schubert  
(2013)